

Starkes Signal

Meta-Theater startet neue Saison mit einer Lesung über Utopia

Moosach – Nach den langen Monaten der Corona-Zwangs-pause öffnen auch im Landkreis die Kultureinrichtungen wieder. Das Moosacher *Meta Theater* startete sein Programm mit Publikum vergangenen Samstag. Auf dem Spielplan stand eine Lesung mit Hausherrn Axel Tangerding und der Schauspielerin Nicole Kleine zum Thema „Utopia“. Ein starkes Signal zum Neustart, ein klar formulierter Anspruch, der im Lauf des Abends immer deutlicher wurde: Es sind die Literaten, die Philosophen, die Künstler, deren Fantasie und visionäre Vorstellungskraft gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels gefragt sind.

Nicht von ungefähr gab das Duo zunächst einen kurzen Überblick über utopische Architektur des beginnenden 20. Jahrhunderts und deren Folgen, basierend auf Texten von Rem Koolhaas, Paul Scheerbart, Bruno Taut, Peter Sloterdijk, Italo Calvino, u.a. Verdeutlicht wurde zum Beispiel, wie sehr Scheerbarts ideenreiche Essays über Glasarchitektur den damals jungen Architekten Bruno Taut beeinflussten und sich – beinahe 100 Jahre später – in Bauten der irakisch-britischen Architektin Zaha Ha-

did wiederfinden. Es braucht Vision und Inspirationsquellen, um Neues zu schaffen.

Tauts Expressionismus leitet über in die Ära der modernen Architektur, zu Walter Gropius, dem Gründer des Weimarer Bauhauses, der Avantgarde der Klassischen Moderne, die bis heute Maßstäbe setzt. In der Gegenwart spielt die Frage des Wohnens in der Zukunft eine große Rolle, wie man etwa bei dem niederländischen Architekten Koen Olthuis sehen kann, der Häuser, „vor der großen Flut“, auf dem Wasser baut. Und natürlich kam der Klimawandel zur Sprache.

Was tun, wenn die Meeresspiegel steigen? Schwimmende Häuser sind ein Schlüssel, gerade in den Niederlanden, einem Land, das zu großen Teilen unter der Meeresoberfläche liegt. Mit Deichen, dem permanenten Zuschütten mit Sand und neuen Konzepten kann man sich dort schützen.

Doch was macht ein Land wie Bangladesch? Dort könne man nur Katastrophenschutz begehen, wurde erklärt, denn die monetären Mittel für Vorhaben wie in den Niederlanden seien in Bangladesch schlicht nicht vorhanden. Das Jahreseinkommen



Wir brauchen Visionen: Nicole Kleine und Axel Tangerding beim Lesen.

FOTO: PKE

eines ganzen Dorfes bräuchte man, um ein solches Haus auf dem Wasser zu bauen, verriet Tangerding, der selbst auch Architekt ist. Eine Erhöhung des Meeresspiegels um 30 cm bedeutet für Bangladesch einen Verlust von etwa einem Fünftel der Ernteflächen.

Dass das Abschmelzen in Grönland inzwischen zehn Mal schneller verläuft als einst von Wissenschaftlern prognostiziert, sei mehr als ein Alarmzeichen. „Wenn die

Küstengebiete unbewohnbar werden, wird das zu Flüchtlingsströmen führen, die möglicherweise in Kriegen

„**Uns fehlt Radikalität.**

Axel Tangerding

enden,“ so die mahnende Worte von der Moosacher Bühne. Unterm Strich: Wir brauchen Visionen für unser zukünftiges Leben. Es war

Altlandrat Hans Vollhardt, der aus dem Publikum heraus die Frage nach der Utopie in der Gegenwart stellte. Heute würde – anders als einst in den 1920er Jahren – doch lediglich aus Gründen der Gegenwartsbewältigung, im Sinne einer Flucht vor der Katastrophe, gehandelt, nicht aus utopischen Ideen heraus. „Genau die brauchen wir aber,“ entgegnete Tangerding. „Wir stolpern in die Zukunft, anstatt Visionen zu entwickeln. Uns fehlt Radika-

lität.“ Niemand widersprach in der angeregten und intensiven Diskussion nach dem Vortrag. Übrigens: Italo Calvinos fantastische Texte führten sehr anschaulich vor Augen, welche Fantasiegebilde der Kopf eines Literaten in die Welt setzen kann.

Und genau das war gemeint, mit der Forderung, Schriftstellern, Philosophen und Künstlern Raum zu geben. Es war nicht nur der Altlandrat, der nach dem Applaus von einem großartigen Abend sprach. Und genau das ist in unserer Gesellschaft unentbehrlich: kulturelle Abende wie diese, die anregen, bereichern und Input geben. Wie sehr das in den letzten Monaten vermisst wurde, zeigte der Abend in Moosach deutlich.

Auch wenn Tangerding – wie er selbst sagt, „als Versuch“ – diese Lesung zugleich online zugänglich machte (immerhin, zwei Zuschauer waren im Netz anwesend), das persönliche Zusammenkommen, der reale Austausch ist eben doch etwas ganz anderes. Von heimischem Schreibtisch zu heimischem Schreibtisch wäre diese Intensität wohl nicht entstanden. Wie gut, dass die Kultur wieder live stattfinden kann.

pke